

Wunder und Heilungen

5-IT – Fact-Sheet von Manuel Neumann, Quelle: Roloff, Arbeitsbuch, 77-90; Theißen, Jesus, 256-283.

Biblisch:

Wunder hatten für antike Menschen Hinweischarakter. Der Ausleger darf nicht zu schnell das Kriterium der Möglichkeit oder Unmöglichkeit zum Maßstab seiner Interpretation machen: Rationalistische Wunderkritik ist ebenso falsch wie rationalistische Wunderapologetik.

Biblische Terminologie verwendet **dunameij** (Machtentfaltungen, Krafterweis, Kraft Gottes als Hinweischarakter) und **shmeiā** (Zeichen) - besonders häufig im Joh gebraucht.

Wundertypen:

Geschenk wunder (Hochzeit zu Kana): Meist geschieht es in einer unauffälligen Spontanhandlung. Es ist Demonstration der Macht, Liebe, Güte...; dass es sich wirklich um ein Wunder handelt, wird stark betont.

Rettungswunder (Seewandel und Sturmstillung): Schilderung der Notlage bis hin zur Verzweiflung und Selbstaufgabe. Das rettende Ereignis dient dem Erweis der Göttlichkeit Jesu und der Offenbarung des RGs.

Epiphanien: Ostererscheinungen werden als visionäre und auditive Erfahrungen beschrieben. Sie sind Bestätigungen der Göttlichkeit. Die Verklärung ist wahrscheinlich eine rückprojizierte Ostererzählung.

Heilungen:

Charakteristika für **Exorzismen** (Austreibung eines Dämons): Der Mensch ist dem Dämon ausgeliefert, der das Subjekt, den Willen und die Macht über den Menschen einnimmt. Der Kampf besteht in einem Wortgefecht zwischen Heiler und Dämon im Besessenen - Benennung des Namens als Ausdruck der Macht über ihn. Beschwörungs- bzw. Austreibungsformel zieht das Ausfahren des Dämons mit Nebeneffekten nach sich.

Der Exorzismus ist die Schau, dass das Himmelreich da ist, und die bösen Mächte fliehen müssen.

Therapie: Zunächst werden die Schwere der Krankheit und die Hilflosigkeit der Person dargestellt. Das Heilungswunder besteht in der Übertragung der heilenden Energie bzw. Kraft durch Berührung, Handauflegung, Speichel. Der häufige Zuspruch: „Dein Glaube hat dich gerettet“ betont den Glauben an die Kraft Gottes, der Heilung ermöglicht. Heilungen können als Werke des Messias verstanden werden (Mt 11; Jes 35).

Von Jesus wird KEIN **Strafwunder** berichtet, höchstens „Verfluchung des Feigenbaums“. Dieses ist wohl aus Gleichnis entstanden und fällt dann unter Symbolhandlungen.

Heilungsschema nach Theißen:

- ↳ Einleitung: Auftreten des Wundertäters, der Menge und des Kranken;
- ↳ Exposition: Darstellung der Not; Hilferuf; Skepsis des Einzelnen oder der Menge ⇔ Zuspruch vom Heiler.
- ↳ Mitte: Heilungsakt durch Berührung, Worte, Heilmittel (Speichel) o.ä.
- ↳ Schluss: Feststellung der Heilung und Demonstration durch den Geheilten; Entlassung des Geheilten; Schlusswort des Heilers; Verwunderung der Menge.

Traditionsschichten:

In **Mk**, im **So^{Lk}** und **So^{Mt}** werden Wunder in Einzelerzählungen oder in Summarien berichtet (Mt 8-9). Häufige sind Logien und Wunder verbunden. Die Bedeutung des Glaubens wird hervorgehoben und die Realisierung des RGs aufgezeigt. **Q** hat nur die Heilung vom Hauptmann von Kafarnaum. **Joh** hat sieben **shmeiā**, die als Zeichen seiner Gottessohnschaft dienen. Von **Paulus** sind in der Apg Heilungen überliefert – von Jesus berichtet er keine Heilung.

Innerbiblische Erklärungen über die Wundertätigkeit Jesu:

- Gegner bezeichnen Jesus als Satanskind aufgrund der Exorzismen (Austreibung durch Beelzebul; Mk 3,22).
 - Einige Wunder weisen auf die Klugheit und Weisheit seines Handelns hin.
 - Jesus ist auferstandener Täufer oder Elia - deswegen hat er Kraft, Wunder zu tun und zu heilen (Mk 6,14f.).
- ⇒ Dass es diese Erklärungsversuche gibt, deutet darauf hin, dass viele Wunder bzw. Heilungen historisch sind.

Historisch:

Exorzismen und Heilungen bilden die zentralen Wundertätigkeiten des historischen Jesus. Am historischen Hintergrund besteht kein Zweifel. Nur diese beiden Wundertypen werden in den Summarien erwähnt. Die anderen Wunder - Seewandel; Verklärung; Brotvermehrung; Fischzug - sind keine typischen Wunder Jesu.

Sowohl Heilungen als auch Exorzismen werden in Wort- und Erzählüberlieferung dargeboten. Da das Wunderbare die weitesten Kreise zieht, sind zu Jesu Wunderheilungen Wundergeschichten hinzugekommen. Mk wollte nicht antike Wundergläubigkeit auf Jesus richten, um dadurch Jesus emporzuheben und Glauben zu wecken, deswegen verbietet Jesus das Weitererzählen von Wundern (Messiasgeheimnis; Mk 7,36).

Literarischer Bezug von den nicht-jesuanischen Wundern:

Speisungswunder haben Bezug zu Abendmahl und AT (vgl. Mk 8,6 – 14,22; vgl. 1Kön 4,42-44). Der **Seewandel** hat Affinität zu Ostererscheinungen: Jünger erkennen Jesus nur zögernd (Mk 6,49f – Lk 24,37f).

Ebenso haben *Fischzug* und *Verklärung* Hinweise auf Nachösterlichkeit: Der *Fischzug* wird in Joh 21 als Ostererscheinung erzählt. Petrus bezeichnet sich als sündiger Mensch (Lk 5,8; vgl. Verleugnung). Selbständiger Menschenfischer wird er erst nach Ostern. Die Szenerie der *Verklärung* lässt eine Osterepiphanie vermuten.
⇒ Diese Wunder sind von österlichen Motiven durchdrungen, was bei Heilungen und Exorzismen nicht so ist.

Fazit: Jesus ist Subjekt der gewirkten Taten. Er lehnt beglaubigende Zeichen ab. Seine Wunder wurden von ihm religiös gedeutet und haben eschatologischen Charakter: Sie sind Zeichen des kommenden Himmelreiches. Sie machen es in der irdischen Gegenwart erfahrbar.

Heilungen und Exorzismen sind historisch, denn es gibt Analogien in anderen Kulturen. Andere Naturwunder sind Dichtungen und bezeugen die Übermenschlichkeit Jesu. Hinzudichtungen von Wundern sind v.a. bei Menschen möglich, die durch wirkliche Wunder auffielen: Weder von Johannes d.T. noch von Jakobus dem Herrenbruder wurden Wunder berichtet. Dagegen schreibt Paulus in 2Kor 12,12 von (seinen?) Zeichen, Wundern und Taten.

Vergleich mit anderen Wundertätern:

1. Der hellenistische *qelōj anhr*: Gottmensch, der übernatürliche Fähigkeiten und Kräfte besitzt. Z.B. Apollonios von Tyana (1.Jh n. Chr.)
2. Magier: Jesus wurde vorgeworfen, mit dem Teufel im Bunde zu sein. Jesu Selbstverständnis war prophetisch, nicht magisch. Er heilte nur dort, wo Glaube war - ohne Magie, die die Person des Geheilten nicht beteiligt.
3. Rabbinnische Wundercharismatiker: Choni und Chanina ben Dossa wird ein starker Glaube zugeschrieben, Gott nennt Chanina ben Dossa „mein Sohn“. Ihre Wunder und Heilungen geschehen meist durch das Gebet. Denn nicht sie wirken, sondern Gott bewirkt das Wunder.
4. Jüdische Zeichenpropheten: Alle diese tun keine Wunder, sondern kündigen sie nur an. Z.B. bei Josephus der Ägypter (Apg 21,38); Theudas (Apg 5,36); Samaritaner...

Wie Wunder in der Kirchengeschichte interpretiert wurden:

Supranaturalistische Wunderinterpretation: Eingriff Gottes, der zum Argument der Wahrheit Gottes wurde.

Die rationalistische Wunderinterpretation (Bahrdr / Paulus): An der Historizität wurde festgehalten, aber das Wunderhafte herausgestrichen. Sturmstillung (Spruch zu Jüngern, Zufälligkeit); Seewandel (über Steine gelaufen); Speisung (jeder hätte sein Essen herausgeholt; Essen in Höhlen versteckt).

Mythische Wunderinterpretation (Strauß): Wunder sind Dichtungen mit messianischer Idee. Das Speisungswunder ist die Überbietung des Elisawunders. Das Volk glaubte, dass er Wunder tun konnte, weil er ein Prophet war. So wurde alles, was er tat, als Wunder aufgefasst und erklärbare Heilungen schilderte man als Wunder. Wunder sind Produkte des messianischen Glaubens.

Religionsgeschichtliche Wunderinterpretation (Bultmann): Übertragung hellenistischer Wunder auf Jesus.

Dibelius: Wunder sind Novellen und gehören zur profanen Erzählkunst.

Bieler: Der Wundertäter galt in der Antike als *qelōj anhr*. Jesus wurde durch Wunder als Gottessohn dargestellt.

☞ Nur das Kerygma ist wichtig! Verdeutlichung der Größe des Glaubens geschah mit Hilfe von Wundern.

Redaktionsgeschichtliche Wunderinterpretation: Wunder sind Traditionen und von den Evangelisten auf das Kerygma zugespitzt worden.

- Mk: Erklärung im Rahmen des Messiasgeheimnisses. Erst vom Kreuz und Auferstehung kann man den Christus erkennen, nicht aus Wundern.

- Mt drängt die Wunder zurück und stellt die Worte Jesu in den Vordergrund. Wunder sind nur zur Unterstützung seiner Reden da.

- Lk interpretiert heilsgeschichtlich: Wunder sind Erfolgsgeschichten des Heilswillens Gottes.

- Joh benutzte nach Bultmann eine *shmeia*-Quelle. Wunder sind in ihr nur Zeichen, die auf das eigentliche Wunder hinweisen sollen. Jesus ist der Bringer des wahren Lebens. Die *Doxa* ist Abglanz der göttlichen Offenbarung. Seine Worte wecken wahren Glauben, Wunderglaube dagegen ist vorläufig.

- Jesus als Charismatiker Vermees: Vergleich mit Rabbi Choni oder Rabbi Chanina ben Dossa. Beide haben starken Gottglauben und eine unmittelbare Beziehung zu Gott. ⇒ Wundercharismatiker.

- Jesus als Magier (Smith): Jesus hat ägyptische Magie erlernt. Er ist besessen vom Beelzebul und hat sich des Geistes des Täufers bemächtigt. Denn er kennt die Namen der Dämonen und seine Reden weisen auf Magiertum hin. Exorzismen spiegeln ägyptische Rituale wieder.

Sozialgeschichtliche Wunderinterpretation (Theißen): Wunderglaube ist historisch bedingt. In Notlagen und schwierigen Zeiten, machen sich die einfachen Menschen Mut durch Erzählen von Wundern. Charismatische Führer müssen sich durch Wunder legitimieren.

Was gesund ist und was krank ist, wird sozial definiert, ebenso was Magie und was Wunder sind. Ob es Dämonen gibt, hängt davon ab, ob man an sie glaubt. Abweichendes Verhalten wird durch Dämonenglauben entsprechend gedeutet und verstärkt den Dämonenglauben. Heilung nach einer exorzistischen Behandlung verstärkt wiederum den Dämonenglauben.